

## BAUART UND LANDSTRABEN IM CORVEYER LANDE

Auf dem platten Lande sind außer den kleinen Kotten der Handwerker und Tagelöhner die meisten Häuser Ackerbauerhäuser, weil die wenigsten abgesonderte Scheuern und Stallungen haben, gleichförmig zur Wohnung, zum Fruchtboden und für den Viehstand eingerichtet. Die geflügelte Einfahrt ist zugleich Eingangstür, in der Mitte die Dreschtenne, wovon die rauhen Früchte vom Wagen mit dem Balken gezogen werden vermittels einer Rolle; auf der einen Seite liegt die gemeine Stube (zwei Stuben sind selten), daneben die Küche, darunter der gewölbte oder mit Balken und Weilern bedeckte Keller, und noch eine oder zwei Kammern. Auf der anderen Seite die Pferde-, Kühe-, Schweine- und Schafställe; über diesen im zweiten Stock Futter- und Kornkammern. Wenn an der Stube keine Schlafbutze oder Nebenkammer angebracht ist, so führt eine Stiege aus der Stube zur Schlafkammer. Über der Küche ist die Rauchkammer. Die Luftlöcher sind mit hölzernen Gattern und für die Kälte zugleich mit einer Klappe versehen; zum Rauchfang ist gewöhnlich ein kleines Loch oder eine Ritze in der Decke und übrigens wird der Rauch von der Luft durch die Küche auf den Fruchtboden getrieben.

Nur die Vollmeier und die, welche sonst viele Früchte ernten, haben wohl Gebäude von drei Stockwerken und daneben Stallungen für Füllen, Kälber, Schafe, Schweine, wenn sie solche nicht in einer besonderen Scheune haben. Diese Gebäude sind, wo noch mehr Eichenholz und solches für billiges Geld zu haben war, ganz davon errichtet, die Wände ausgezäunt und mit Leinen bekleidet, nur die Stube und Schlafkammern mit Kalk übersetzt.

Hingegen sind die Gebäude der herrschaftlichen Domänen und verschiedene in der Stadt Höxter nach der Symmetrie entweder ganz von Steinen ausgeführt oder doch die Wände damit ausgefüllt, auch gehörig mit Rauchfängen versehen, wo man es noch in vielen Bürgerhäusern und aller Orten auf den Dörfern sieht, obschon die interimistische oranische Regierung geschärfte Befehle dagegen erteilte, und wo es die innere Einrichtung nicht zuläßt, wenigstens an dem Feuerherd und Ofenstellen in deren Nähe das Holzwerk mit Leinen zu übersetzen und wöchentlich den Ruß mit dem Besen abzukehren.

Da die Backsteine kostbar sind, so hat man vor einiger Zeit angefangen, die Wände von ungebrannten Lehmsteinen ebenso dauerhaft auszuführen und nur auswärts der Dachspitze gebackene Steine dazu genommen. Ebenso füllt man

jetzt die inneren Wände mit solchen Lehmsteinen aus, worin Ratten und Mäuse so leicht nicht nisten. Die alten Häuser sind 6-7 Fuß von einander gespannt und statt der Riegel sind die eingeschnittenen Ständer zum Verband mit hölzernen Querriemen vernagelt. Hingegen sind die Ständer noch mal so dick, als die, welche man nach jetziger Bauart nimmt und mit querliegenden und auch einigen querstehenden Riegeln verbindet. Ebenso kommen die Dachsparren dem zufolge jetzt näher zusammen und sind eher imstande, die schweren Dachsteine zu tragen ohne eines Dachstuhles zu bedürfen.

Da aber die alten städtischen Häuser der Bierbrauer außer der Steinkammer im Hinterhause, worunter der Keller und vorn, wo an einer Seite die Stube ist, zum nötigen inneren Raum für den großen Kessel und die Bütte nur zwei äußere Wände hatten und gewöhnlich zum Malzboden drei Stockwerke hoch waren, mithin nicht von langer Dauer waren, so fanden es die Brauer für ratsam, ein gemeinschaftliches Brauhaus zu errichten und die alten Häuser mit mehreren Wänden zu unterstützen und zugleich mehrere Stuben und Kammern anzulegen. - Da man übrigens zu Höxter, wenn man nur ein oder zwei Fuß tiefe Gruben macht, einen festen Grundboden findet, so ist es nicht nötig, wie an seichen Orten den Grund auch zu hohen steinern Gebäuden erst mit Pfählen zu verammen. Wie wäre es sonst möglich gewesen, daß die angehende Bürgerschaft, als sie sich kaum angebaut hatte, auch die Stadt mit so hohen und festen Mauern hätte umziehen können?

Nicht allein die Hauptstraßen der Stadt Höxter vom Stummrigen-, Petri- und Brücktore nach den Nikolai- und Corveyertor, sondern auch alle Nebenstraßen waren in früherer Zeit gepflastert. - Die im siebenjährigen Kriege gänzlich ruinierten Hauptstraßen der Stadt mußten seitdem mehrfach mit schweren Kosten erneuert werden; angeblich ist aber dieses nicht sowohl der schlechten Arbeit der Maurermeister als den Steinarten beizumessen; die Sandsteine sind zu weich und die einzelnen hiesigen Kiesel zu groß. Wenn diese aber mehr verstückelt und da hingesezt würden, wo die Wagenräder herlaufen, so könnte durch diese Verbindung das Pflaster dauerhafter sein. Würde man auch die in den Sand gesetzten Steine besser verammen und zuweilen mit dem hier überflüssigen Grand überfahren, so würde das Pflaster noch länger dauern; statt dessen aber hat man vor einigen Jahren die Unterhaltung des erneuerten Straßenbaues den wenigst nehmenden Maurermeistern in jährlichen Akkord gegeben. Die gänzlich pflasterlosen und kotigen Nebenstraßen sind kürzlich größtenteils dadurch verbessert, daß man zunächst alle Wasserbäche, welche sonst durch das Fahren so sehr verunreinigt wurden, in den breiten Straßen in der Mitte und in den schmalen Straßen mehr an einer Seite vermittels

erhobenen Steinen eingeschränkt und übrigens zum Gehen und teils zum Fahren mit kleinen Steinen ausgefüllt und mit Grand übersetzt und ausgeglichen hat.

Was die Landstraßen des ehemaligen Fürstentums Corvey betrifft, sind solche durchgängig in schlechtem Zustande. Weiland Seine Kurfürstl. Durchlaucht von Hessen war bei den öfteren Klagen bei der Durchfahrt von Pyrmont nach Kassel gewillt, auf seine Kosten Chausseewege dahin anlegen zu lassen unter Vorbehalt des Chausseegeldes. Weil der Fürst von Corvey und sein Kapitel letzteres nicht gestatten wollte, ist auch dieses wohltätige Unternehmen nicht angefangen. Nur der Fürstbischof Theodor von Brabeck ließ den Weg zwischen Höxter und Corvey mit Steinen pflastern und den Chausseeweg von dort bis Lühtringen auf eigene Kosten unter Vorbehalt des Wegegeldes zustande bringen, zwang aber die Landbauern, diese Reviere unentgeltlich zur steten Unterhaltung mit Grand zu überfahren.